



## Erfolge

In den vergangenen 25 Jahren hat sich das Image des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre grundlegend verbessert. Kritische Aktionäre, die seit Anfang der 80er Jahre bei Aktionärsversammlungen auftraten, wurden bis in die 90er Jahre hinein noch als Störer, Spinner und Weltverbesserer abgestempelt. Ihre Proteste und Reden in den Hauptversammlungen stießen auf wenig Verständnis. Häufig mussten Kritische Aktionäre sich vom Versammlungsleiter mahnen lassen, endlich zur Tagesordnung zu reden. Vorwürfe, ein Unternehmen sei Nutznießer der Nazi-Verbrechen oder des Apartheid-Regimes in Südafrika gewesen, sollten auf der Hauptversammlung nicht zur Sprache kommen. Deshalb stellte man den Konzernkritikern oft das Mikrofon ab oder sie wurden vom Sicherheitspersonal aus der Halle geführt.

Heute wird der Dachverband von den Konzernen als eine der seriösen Aktionärsvereinigungen wahrgenommen, mit deren Kritik man sich auseinander setzen muss. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die einst „exotischen“ und „radikalen“ Forderungen wie mehr Nachhaltigkeit und Transparenz in der Unternehmensführung, Öffnung der Vorstände und Aufsichtsräte für Frauen und mehr Rechte für die Aktionäre mittlerweile breite Anerkennung gefunden haben.

Zu den großen Verdiensten der Kritischen Aktionäre gehört es, Menschen Mut zu machen, sich gegen multinationale Konzerne zu wehren, und Konzernopfern in Asien, Afrika, Amerika und Europa eine Stimme zu geben.



### **Lob aus Rio de Janeiro – Brasilianische Organisationen übernehmen Strategie der Kritischen Aktionäre**

*"Ich bin sehr dankbar für das Engagement, die Professionalität und Loyalität der Kritischen Aktionäre. Soziale Organisationen in Brasilien wurden von ihnen inspiriert. Jetzt sehen wir auch Hauptversammlungen in Brasilien als eine wichtige Arena unseres Kampfes."*

Karina Kato, Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul, Rio de Janeiro

Immer mehr Aktionärinnen und Aktionäre beginnen zu verstehen, dass Unternehmen sich nicht bedingungslos der schnellen Profitmaximierung und dem Shareholder-Value-Interesse unterwerfen dürfen, sondern ihre Geschäftspolitik nachhaltig ausrichten müssen. Davon haben alle etwas: die Umwelt, Arbeitnehmer, Aktionäre und die Unternehmen selber.

**Menschen Mut machen – Konzernopfern eine Stimme geben.  
Kritische Aktionäre.**

Allerdings gibt es noch viele Unternehmen, die sich der Methode des Greenwashing bedienen und damit Investoren, Aktionäre und die Öffentlichkeit täuschen.

Hier exemplarisch eine Auswahl von Erfolgen, der Dachverband und Kritische AktionärInnen aus den Mitgliedsorganisationen errungen haben.

## Daimler

Der kontinuierlichen Recherche- und Lobbyarbeit der **Kritischen Aktionäre Daimler (KAD)** ist es zu verdanken, dass

- die Lieferung von militärisch nutzbaren Unimogs in das Bürgerkriegsland Sudan aufgedeckt werden konnte;
- die Beteiligung der früheren DASA (Daimler-Benz bzw. DaimlerChrysler Aerospace), der heutigen EADS, an der Entwicklung und Produktion von Panzerabwehrmörsern, Submunitionsminen und Minenverlegesystemen sowie von Streumunition einer größeren Öffentlichkeit bekannt wurde;
- die Schauspielerin und Tatort-Kommissarin Ulrike Folkerts erklärt hat, dass sie erst dann wieder einen Mercedes fährt bzw. kauft, wenn zweifelsfrei feststeht, dass Daimler nicht mehr über die EADS an der Minen- und Streubombenproduktion beteiligt ist;
- das UN-Kinderhilfswerk UNICEF DaimlerChrysler wegen seiner Beteiligung am Rüstungskonzern EADS die Aufnahme in die Liste der Sponsoren verweigert hat;
- Daimler(Chrysler) aus der „Global Climate Coalition“, einem Klimaschutz-Bündnis der Industrie, aussteigen musste,
- Daimler(Chrysler) als erster deutscher Automobilkonzern die serienmäßige Einführung des Rußpartikelfilters in seine Fahrzeugflotte ankündigte - was dennoch viel zu spät erfolgte.

## Bayer

Der **Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)** ist es gelungen, den Konzern BAYER weltweit unter Beobachtung zu stellen. Das gab auch der ehemalige Vorstandsvorsitzende Hermann Josef Strenger zu. 30 Jahre konzernkritische Arbeit der CBG haben bei BAYER Wirkung gezeigt.

Nach Protesten der CBG und von Anwohnern sowie Klagen enteigneter Landwirte Privatleute und der CBG stoppt das Oberverwaltungsgericht Münster 2007 die vom BAYER-Konzern geplante Kohlenmonoxid-Pipeline und erteilt keine Betriebsgenehmigung.

1998/99 wird das BAYER-Werk in Taichung in Taiwan nach Protesten örtlicher Bürgerinitiativen in Kooperation mit der CBG nicht gebaut. In dem Werk wären Tausende Tonnen des Giftgases Phosgen als Vorprodukt eingesetzt worden.

## ThyssenKrupp

Der **Dachverband der Kritischen Aktionäre** hat sich zum Anwalt von 8000 brasilianischen Fischern gemacht, deren Existenz durch den Bau eines Stahlwerks durch ThyssenKrupp vernichtet wurde. 2011 wurde ThyssenKrupp in Brasilien wegen wiederholten Umweltverstößen zu einer Geldbuße und Entschädigungszahlung von insgesamt 7,5 Millionen Euro verurteilt. Brasilianische Umweltorganisationen haben die Strategie der Kritischen Aktionäre in ihrem Land angewandt und auf der Hauptversammlung des Bergbau-Multis Vale gesprochen.

## Banken

Seit der Finanzkrise müssen wir die Banken noch intensiver beobachten. Auf Nachfrage der Kritischen Aktionäre räumte die **Commerzbank** bei der Hauptversammlung 2009 ihr weltweites Engagement in Steueroasen ein.

Auf Drängen der Kritischen Aktionäre hat die Commerzbank die Erarbeitung einer Waffenrichtlinie angekündigt, die der Bank "in Zukunft als Leitlinie bei Finanzierungen im Rüstungsbereich dienen wird".

Die **Deutsche Bank**, Treuhänderin von Schrottimmobilien in den USA, brachten wir nach anfänglicher Weigerung dazu, endlich mit den Leidtragenden der Immobilienspekulation zu sprechen. Im Juni 2011 wurde dann nach wiederholter Kritik endlich auf die Forderungen der Bürgerinitiative Common Ground aus Milwaukee, Wisconsin, eingegangen: Die Deutsche Bank zahlte 2,5 Mio. Euro für das Aufbauprogramm für die betroffenen Wohnviertel. Als Reaktion auf zunehmende Kritik und eigene bittere Erfahrungen mit schlecht geprüften und dann geplatzten Krediten wächst nun in manchen Bankenkreisen die Einsicht, dass bestimmte Spielregeln und Mindeststandards notwendig sind, um sich wirksam vor Imageschäden und Fehlinvestitionen zu schützen.

Eine breite Koalition von Umwelt- und Anti-Atom-Organisationen, darunter auch der Dachverband und seine Mitgliedsorganisation urgewald, verhindern in den Jahren 2006 und 2007 die Finanzierungszusage von **Deutsche Bank**, **Hypovereinsbank** und **Commerzbank** sowie neuen weiteren europäischer Banken für das Atomkraftwerk im erdbebengefährdeten Belene in Bulgarien.

## Sportartikel- und Bekleidungsindustrie

Mitgliedsorganisationen der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) wie z.B. die Christliche Initiative Romero erhalten seit langem vom Dachverband Eintrittskarten und damit auch ein Stimm- und Rederecht für die Hauptversammlungen von Adidas, Puma und Metro.

Die Kritik der CCC an den Arbeitsbedingungen bei den **Adidas-Zulieferern** löste beim zweitgrößten Sportartikelhersteller der Welt hektische Aktivitäten ausgelöst: Das Unternehmen stellte einen Weltdirektor für soziale Fragen ein, der heute einer Abteilung mit 30 MitarbeiterInnen vorsteht, und verabschiedete einen Verhaltenskodex, der auch vage Formulierungen zu existenzsichernden Löhnen enthält. **Adidas** wurde auch Mitglied der Fair Labor Association (FLA).

Aufgrund der Kritik der CCC zeigte sich auch **Puma** gesprächsbereit. Ein Verhaltenskodex wurde vorgelegt, und Puma wurde Mitglied bei der FLA. Angestoßen vom Sportkongress 2002 wurde auch ein gemeinsames Pilotprojekt mit Puma 2005 in Mittelamerika gestartet. Im November 2006 scheiterte das Projekt, da der Vorstand nicht bereit war, die nötigen Mehrkosten für die Projektverlängerung zu tragen.

## Rheinmetall und Daimler: Apartheid-Klage von Khulumani

In der südafrikanischen Khulumani Support Group haben sich Opfer des Apartheid-Systems zusammengeschlossen, die sich für eine gesellschaftliche Anerkennung und für eine angemessene Wiedergutmachung des begangenen Unrechts einsetzen. Die **Daimler AG** verkaufte Fahrzeuge, mit denen die Sicherheitskräfte den politischen Protest bekämpften und machte dadurch profitable Geschäfte mit dem menschenverachtenden Regime. **Rheinmetall** lieferte mehrfach Waffen nach Südafrika unter Umgehung der Exportbestimmungen und des Waffenembargos. Seit 2002 versuchte Khulumani die Durchsetzung ihrer Forderungen vor Gericht. Im April 2009 hat ein US-Bundesbezirksgericht in New York eine Sammelklage wegen Beihilfe zu schweren Menschenrechtsverletzungen unter anderem gegen Daimler und Rheinmetall zugelassen. Mit Hilfe des Dachverbands konnten Engagierte der Khulumani Support Group auf den Hauptversammlungen der entsprechenden Firmen ihre Forderungen vortragen.